

Curling

Bronze als verbliebenes Ziel

Si. Trotz ihrer Siegesserien in der Vorrunde können die Schweizer Curlingteams an den Europameisterschaften in Champéry nur noch nach den Bronzemedailles greifen. Die Schweizer Männer verloren den Halbfinal gegen Dänemark 7:9. Die St. Moritzer treffen heute Morgen ab 8 Uhr auf die zweimaligen Europameister aus Deutschland (Andy Kapp), gegen die sie in der Vorrunde gewonnen haben. Gleichzeitig werden auch die Davoserinnen um Bronze spielen – gegen die Russinnen, denen sie im zweiten Spiel der Round Robin nach einer 4:1-Führung unterlegen waren.

Christof Schwaller, dem 44-jährigen Solothurner, war nach dem Match gegen die jungen Dänen eine gewisse Enttäuschung anzumerken. Er analysierte sachlich und selbstkritisch: «Wir hatten heute einfach zu wenig entgegenzusetzen. Die Dänen spielten sehr gut. Wir gerieten dadurch von Anfang an unter Druck – aber auch, weil wir selber zu viele Fehlsteine hatten.»

Nachdem sie im EM-Turnier lange Zeit grossartig aufgespielt und die Vorrunde auf dem 1. Platz abgeschlossen hatten, liessen Urs Eichhorn, Robert Hürliemann, Marco Ramstein und Christof Schwaller gestern spürbar nach. Verhängnisvoll war eine schwere Baisse zwischen dem 4. und dem 6. End. Nach einer 2:1-Führung nach drei Ends unterließen ihnen in heiklen Situationen Fehler, welche die Dänen schonungslos ausnutzten: mit zwei Dreierhäusern zum Zwischenstand von 3:7. Die Schweizer kamen dank zwei Zweierhäusern noch einmal fast heran, weitere Fehler im 10. End erleichterten aber dem dänischen Skip Rasmus Sjerne die Aufgabe, mit dem letzten Stein alles klarzumachen.

ÜBERSICHT SEITE 32

VERANSTALTUNGEN

BILLARD

Finalturnier des Bieler Cups 2010 (Freitag bis Sonntag im Billard Center Biel an der Aarbergstrasse 87)

EISHOCKEY

NLA	
Biel - Bern	Sa 19.45
Zug - Biel	So 15.45
1. Liga	
Adelboden - Lyss	Sa 20.00
2. Liga	
Altstadt Olten - Meisnberg	Sa 20.30
Elite A	
Freiburg-Gottéron - Biel	So 17.30
Elite B	
Ajoie - Lyss	So 17.00

HANDBALL

NLB	
Steffisburg - Biel	Sa 17.30
Stans - Lyss	Sa 19.30

ROLLHOCKEY

NLA Männer	
Genf - Diessbach	Sa 18.00
Frauen	
Uri - Diessbach	Sa 20.00

STRASSENHOCKEY

NLA	
Bettlach - Aegerten-Biel	Sa 14.00
Grenchen - Kernenried	So 14.00

TENNIS

Schweizer Meisterschaften (bis morgen im Swiss-Tennis-Leistungszentrum in Biel)

Suzuki-Tennis-Grand-Prix (Samstag und Sonntag in Scheuren und Lyss)

VOLLEYBALL

NLA Frauen	
Düdingen - Biel	Sa 17.00
1. Liga Männer	
Muristalden - Aarberg	Sa 16.30
Münchenbuchsee - Aarberg	Mo 20.30
Aeschi-L. - Volleyboys Biel	Sa 13.00
Nidau - Spiez	Sa 18.00

Finne will Biel erobern

Henri Laaksonen hat einen Schweizer Vater und eine finnische Mutter. Aufgewachsen ist der 18-jährige Tennisspieler in der nordischen Ferne. Nun hat er sich für die Schweiz – und für Biel – entschieden.

LINO SCHAEREN

Er schlägt hart zu und immer härter. «Go for it», ruft Roland Burtcher. Er muss sich nicht speziell strecken, um die gelben Filzbälle zu erreichen. Die beidhändige Rückhand des Finnen Henri Laaksonen scheint so präzise zu funktionieren wie ein Schweizer Uhrwerk. Kein Wunder: Schliesslich wohnt sein Vater in Lausanne. Deutsch oder Französisch spricht der finnisch-schweizerische Doppelbürger Laaksonen aber nicht. Denn er wohnt erst seit Mitte August in der Schweiz – in der Villa von Swiss-Tennis in Biel.

Es ist viel los um 14 Uhr im nationalen Leistungszentrum von Swiss-Tennis. Die Zuschauer versuchen sich einen freien Stuhl zu ergattern, während die Spieler auf dem Platz den Bällen nachhaken. Nur eine halbe Stunde hat Henri Laaksonen Zeit fürs Training mit seinem Coach Robert Burtcher. Seine Achtelfinalpartie ist erst für 19 Uhr angesetzt. Trotzdem ist das «Warm-up» am Nachmittag wichtig. Es wird der erste Auftritt von Laaksonen bei Schweizermeisterschaften sein. Und der 18-Jährige ist nervös.

Nach der kurzen Trainingseinheit fährt Laaksonen mit seinem Auto zurück zur Villa. Tennis-Rackets packen und essen ist angesagt, «Pasta, immer vor den Spielen». Doch dann hat der Rechtschänder plötzlich keine Lust mehr auf Gesellschaft und Gespräche. Er sagt das abgemachte Treffen in der Tennis-Villa kurzerhand ab. «Vor den Spielen bin ich immer allein. Das brauch ich auch heute. Sorry», sagt Laaksonen in gebrochenem Englisch. Sein Entscheid unterstreicht, wie wichtig ihm sein erster Auftritt an nationalen Meisterschaften ist. Erst Stunden später trifft das BT den jungen Tennisspieler wieder im Leistungszentrum.

Fast ohne Fehl und Tadel

Laaksonen führt ins Untergeschoss des Tennis-Zentrums. Dort, wo sich die Spielerinnen und Spieler im Krafraum fit halten. Vorbei an Garderoben und der Sauna, hinein in den Aufenthaltsraum. Papierfetzen, Essensreste und Plastikverpackungen von Medikamenten liegen rings um Sofa, Billard-Tisch und «Töggelichaschte» verteilt. Laaksonen steht bei einer Schläger-Bespannungsmaschine und zeigt, wie er bei seinem Racket neue Seiten aufziehen würde. «Eine halbe Stun-



Erster Einsatz an nationalen Meisterschaften in Biel: Henri Laaksonen.

Bilder: Bruno Payrard



Im Krafraum des Leistungszentrums trainiert Laaksonen jeden Tag. Nach dem Spiel gegen Jacob Kahoun ist Stretching angesagt.

de brauche ich dafür. Als ich es vor vier Jahren zum ersten Mal gemacht habe, dauerte es noch zwei Stunden.» Der 18-Jährige lacht.

Dann plötzlich gilt es ernst für Laaksonen. Sein Spiel beginnt bereits um 18 Uhr. Gegner: Der gut einen Kopf kleinere Jacob Kahoun. Mit finnischer Kaltblütigkeit drischt Laaksonen auf die Bälle ein, kann sich viele Aufschlag- und Vorhandwinner notieren lassen. Resultat: Break eins und zwei. 6:2 endet der erste Durchgang. Auch in Satz zwei läuft es gut für den Tennis-Bieler. 4:3 führt er – dann reisst der Faden. Lautstark gibt er seinen Unmut in Finnisch kund, nach dem er sich den Aufschlag zum 5:5 abnehmen lässt. Wohl besser, dass ihn in der Halle keiner versteht. Und trotzdem bekommt er von einem der Schiedsrichter eine Verwarnung. «Das wird bei uns nicht toleriert», sagt der. Kein Grund, nach dem Spiel unzufrieden zu sein. Denn Laaksonen gewinnt Satz zwei – wenn auch erst im Tiebreak. «Ich habe gut gespielt. Nur einmal hab ich kurz den Rhythmus verloren», schätzt der U16-Europameister von 2008

seine Leistung ein.

Dann geht es ab in den Krafraum. Zuerst ein lockeres Ausdrehen auf dem Hometrainer. Entweder auf dem Rad strampeln oder kurz joggen, das mache er nach jedem Spiel, sagt Laaksonen. Dann wird ausgiebig und intensiv gestretcht. «Zeit, um nach dem Training rauszugehen in die Stadt, hätte ich schon», erzählt der gebürtige Finne. «Aber ich mag das nicht. Ich bleibe lieber zu Hause.» Die Tennis-Villa befindet sich in der Nähe des Bielersees. Trotzdem hat Laaksonen die grosse «Pflütze» des Seelandes noch nie zu Gesicht bekommen.

Familie wartet

Gegen wen er nun im Viertelfinale der Meisterschaften spielt, weiss Laaksonen im Krafraum noch nicht. Später wird er erfahren: Es ist Alexander Sadecky, die Nummer drei des Turniers. Der Finne nimmt es gelassen. «Ich bin hier gestartet, um zu gewinnen. Das mache ich immer.» Folglich hat er auch grosse Tennis-Ziele: «Ich will die Nummer eins der Welt werden.» Ein Kandidat für den nächsten Roger Federer also? Denn Laaksonen hat

Xenia Knoll souverän weiter

- Mit der **Lysserin** Xenia Knoll hat sich die einzige Seeländerin im Tableau ohne Probleme für die Viertelfinals qualifiziert. 6:4, 6:2 gewann sie gegen Vanessa Rolle. Heute trifft sie auf Turnierfavoritin **Stefanie Vogt**.
- Auch noch mit dabei ist bei den Männern **Yannick Thomet** aus Malleray.
- Bereits **ausgeschieden** ist im Achtelfinale die Titelverteidigerin **Sarah Moudir** verlor gegen die erst 13-jährige **Belinda Bencic**. (lsg)

sich gegen Finnland und für die Schweiz entschieden. Nach dem er auch in Frankreich und Deutschland Testtrainings absolviert hatte, schnupperte er im Februar in Biel und kam im August zurück – endgültig. Laaksonen wird in Zukunft für den Schweizer Verband spielen. «Hier sind die Trainings besser. Und es gibt viele gute Trainingspartner. In Finnland gibt es fast keine Spieler.» Vor die Tür in Biel geht der Tennisspieler zwar nicht gerne. Dafür liebt er die Reisen an Turniere rund um den Globus. «Da erlebt man so viel.» Ohne seine Familie im Seeland zu leben sei kein Problem. «Wir haben uns umso mehr zu erzählen, wenn ich sie dann besuche.»

Für Besuche hat der Doppelbürger jetzt keine Zeit. Heute spielt er gegen Sadecky um den Einzug in den Halbfinal. Sollte dies geschafft werden, steht der Finalsonntag auf dem Programm. «Deshalb muss ich jetzt nach Hause gehen», sagt Laaksonen. In der Villa etwas essen, einen Regenerierungs-Drink zu sich nehmen und dann früh schlafen, das ist der Plan. Und er mag streng geregelte Tagesabläufe, dieser Bieler Finne.

Volleyball

VBC Biel will Sieg bestätigen

mob. Der Volleyball-Club Biel tritt heute um 17 Uhr bei FKB Volley Düdingen an. Für die Bielerinnen bietet sich dabei die Gelegenheit, sich vom Tabellenende zu entfernen. Letztes Wochenende gewann der VBC Biel erstmals in dieser Saison (das BT berichtete). Im Heimspiel in der Esplanade-Halle bezwang das Team von Michel Bolle den VBC Cheseaux gleich mit 3:0. Es war nach elf Niederlagen in Serie der lang ersehnte Befreiungsschlag für die Bielerinnen. In der Partie gegen die Waadtländerinnen kam auch erstmals die neu engagierte Amerikanerin Stefani Eddins zum Einsatz. Sie überzeugte bei ihrem Auftakt vor allem mit starken Services und wirkungsvoller Blockarbeit. Eddins ist nun neben Ekatarina Skrabatun und Bojana Marjanovic die dritte Ausländerin im ansonsten von jungen Talenten gespickten Bieler Team.

In der Vorrunde verloren die Bielerinnen in der Esplanade-Halle gegen Düdingen mit 1:3. Seither hat die Mannschaft von Michel Bolle aber laufend Fortschritte gemacht. Düdingen dagegen verlor die beiden letzten Spiele gegen Köniz und Neuenburg. Man darf gespannt sein, ob die Bielerinnen ihren Aufwärtstrend bestätigen können.

Reiten

Guerdat gewinnt Top-Ten-Final

Si. Die 7200 Zuschauer in der Pallexpo gerieten in Exstase, die Stimme des Speakers überschlug sich: Als erster Schweizer Springreiter hat Steve Guerdat am Jubiläumsturnier in Genf den 10. Top-Ten-Final gewonnen. Im Sattel seiner 13-jährigen Franzosenstute Jalisca Solier siegte der Jurassier und sicherte sich eine Prämie von 65 000 Franken. Der Team-Europameister von 2009, der dieses Jahr schon acht GP-Siege gefeiert hatte, drehte als einziger der zehn Finalisten zwei makellose Passagen im mit 250 000 Franken dotierten Final.

Hinter dem Publikumsliebbling klassierte sich der Ire Denis Lynch auf Lantinus als Zweiter vor dem kanadischen Olympiasieger Eric Lamaze auf Hickstead. Beide verzeichneten je ein Versehen. Pius Schweizer erwischte auf Ulysse einen schwarzen Abend und kam nach je drei Abwürfen in beiden Umgängen nur auf den Zehnten und letzten Platz.

ÜBERSICHT SEITE 32

Fussball

Barcelona bricht mit Tradition

Si. Der FC Barcelona hat mit einer 111-jährigen Tradition gebrochen und will künftig erstmals kommerzielle Trikotwerbung tragen. «Barça» schloss mit der «Qatar Foundation» einen Vertrag ab, der in der laufenden Saison 15 Millionen und dann bis Sommer 2016 jährlich 30 Millionen Euro garantiert. Mit dem Millionen-Deal stellt der dreifache Champions-League-Sieger einen Weltrekord in Sachen Trikot-Werbung auf. Die «Qatar Foundation» wurde 1995 von Scheich Hamad Bin Khalifa Al Thani, dem Emir von Katar, gegründet und setzt sich für Bildung, Forschung und Entwicklung ein.

Der FC Barcelona tritt seit einigen Jahren mit dem Schriftzug des Kinderhilfswerks Unicef auf und überweist der UNO-Organisation zudem jährlich 1,5 Millionen Euro. Marketing-Experten sollen nun prüfen, ob die zwei Logos auf dem Trikot vereinbar sind. «Sind sie es nicht, dann hat die Unicef-Priorität», hiess es bei der Präsentation des Deals.

Skandal erreicht die Uefa-Etage

Vor dem Bochumer Landgericht hat der angeklagte Tuna A. zugeben, auf **manipulierte** Fussballspiele gewettet zu haben. Bekannt wurde nun auch, dass gegen einen Schiedsrichter-Obmann der Uefa ermittelt wird.

Si. Die europäische Fussball-Union gerät offenbar mehr und mehr auch in den Strudel des Bestechungs-Skandals. Ein hochrangiger Funktionär soll 50 000 Euro Schmiergeld bezogen und

sich für einen ebenfalls «gekauften» bosnischen Referee eingesetzt haben. Die Informationen stammen dem Vernehmen nach von Ante S., der bereits in die Affäre um den früheren DFB-Schiedsrichter Robert Hoyzer verwickelt war. Gegen den verdächtigten Obmann werden nach Angaben der Bochumer Staatsanwaltschaft umfangreiche Ermittlungen geführt.

FC Basel und Nati

Der Prozess um den wohl grössten Wettskandal im europäischen Fussball wurde gestern mit einem weiteren Geständnis fortgesetzt. Tuna A. legte ein Geständnis ab, dass er von der Be-

zahlung von mindestens zwei Schiedsrichtern gewusst habe.

Bei der Europa-League-Begegnung zwischen dem FC Basel und ZSKA Sofia (3:1) am 5. November 2009 habe der Schiedsrichter seines Wissens nach eine Summe von 50 000 bis 60 000 Euro erhalten. Auch in der EM-Qualifikation, in der Partie Schweiz - Georgien (1:0) am 18. November 2009, soll ein bezahlter Referee zum Zug gekommen sein. Der inzwischen lebenslang gesperrte Bosnier habe ebenfalls zwischen 50 000 und 60 000 Euro kassiert haben.

Gossau und Thun

Nach Nüretin G. hat nun auch

Tuna A. zugegeben, von zahlreichen manipulierten Spielen gewusst und entsprechend gewettet zu haben. Die meisten Tipps seien von Marijo C. gekommen. Laut Tuna A. sollen auch Spieler der beiden Schweizer Teams Gossau und Thun beeinflusst worden sein.

Die weiteren Angeklagten Kristian S. und Stevan R., die ebenfalls in U-Haft sitzen, haben sich auch am siebten Tag der Verhandlung nicht zu den Vorwürfen geäussert. Die Verteidiger wollen aber beweisen, dass Nüretin G. teilweise gelogen habe und so Spiele fälschlicherweise unter Manipulationsverdacht geraten seien.